



*“In Krankheit und Armut setze auf ihn dein Vertrauen! Vertrau ihm und er wird sich deiner annehmen! Richte deine Wege aus und hoffe auf ihn! Die ihr den Herrn fürchtet, wartet auf sein Erbarmen! Weicht nicht ab, damit ihr nicht zu Fall kommt!”*

*aus Jes Sir 2*

Coroata, November 2020

Liebe Mitschwestern, Verwandte, Freunde und Wohltäter!

*“Die Begegnung mit einem Menschen in Armut fordert uns stets heraus und stellt Fragen an uns. Wie können wir dazu beitragen, seine Ausgrenzung und sein Leiden zu beseitigen oder zu mindest zu erleichtern?”*

*Auf diesem Weg, täglich den Armen zu begegnen, begleite uns die Mutter Gottes, die mehr als jede andere die Mutter der Armen ist. Die Jungfrau Maria kennt aus nächster Nähe die Schwierigkeiten und Leiden der Ausgegrenzten, denn sie selbst musste den Sohn Gottes in einem Stall zur Welt bringen. Wegen der Bedrohung durch Herodes floh sie mit Josef, ihrem Bräutigam, und dem kleinen Jesuskind in ein anderes Land, und das Leben als Flüchtlinge prägte für einige Jahre die Heilige Familie. Das Gebet zur Mutter der Armen möge diese ihre geliebten Kinder und alle, die ihnen im Namen Christi dienen, verbinden. Und das Gebet verwandle die entgegengestreckte Hand in eine gemeinsame Umarmung wiedergefundener Geschwisterlichkeit.” (Papst-Botschaft 2020: „Streck dem Armen deine Hand entgegen“)*

Im Mai wurden alle Schulen geschlossen. Die Lehrer der Privatschulen wie das Diözesankolleg bieten Unterricht online an. Das Problem hier ist, dass viele arme Familien keinen Internetanschluss besitzen, deshalb können diese Kinder die Möglichkeit nicht nutzen. Auch im Kindergarten bemühen sich die Lehrer sehr, in Verbindung mit den Kindern zu bleiben. Den Schülern ohne Internet bringen die Lehrer persönlich das Material ins Haus. In der Diözesanschule begann der Unterricht im Oktober wieder, aber mit halber Schülerzahl. Eine Woche im Klassenzimmer, eine Woche zuhause online.

Mitte Juli öffneten die Kirchen wieder ihre Pforten. Mit den üblichen Sicherheitsmaßnahmen können wir in unserer Pfarrei die Gottesdienste feiern, zunächst bis Anfang Oktober im Pfarrsaal - wegen der guten Belüftung - und jetzt wieder in der Kirche.



Im August konnten wir mit Ihrer Hilfe, liebe Wohltäter, endlich ein gutes Auto mit Vierradantrieb für die Pfarrei kaufen. Da viele Kapellen im Interior von P. Justene, unserem Pfarrer oder

vom Diakon Gilson mit einem Pfarrei-Team besucht werden, war dies notwendig. Die Strassen sind sehr schlecht und ein kleines Auto schafft es nicht.

Im ganzen Land laufen seit Juli die Wahlkampagnen für Bürgermeister und Stadträte auf Hochtouren. Wahltag ist der 15.11. Diese Veranstaltungen sind mit einem hohen Lärmpegel verbunden. Heuer sind zwar Knallkörper verboten, aber über die Lautsprecherautos schallen die leeren Wahlversprechungen hinaus. Dieses Jahr sind vier Kandidaten für das Bürgermeisteramt aufgestellt. Das Schlimme ist, dass bei den Massenveranstaltungen die Gefahr der Pandemie total ignoriert wird. Tausende Menschen auf engstem Raum zusammen und grösstenteils ohne Mund-Nasenschutz! Eine Frau erzählte, dass ein Privatarzt in Coroatá mit 3-fachem Maskenschutz die Patienten konsultiert, da die Zahl der Corona-Infizierten angestiegen sei.

Wir Schwestern sind gesund und dies spornt uns an unseren Dienst weiterhin voll Dankbarkeit zu tun. Zu den vielen Patienten, die Verbandswechsel brauchen begleiten wir auch Familien in Not. Die 29 jährige Patricia hat 6 Kinder im Alter zw. 10 Jahren und 7 Monate. Wir halfen beim Hausbau und besuchten sie an ihrem Geburtstag. Wir trafen eine vor Zahnschmerzen weinende Frau an. Sie war seit Tagen vergebens auf der Suche nach einem Zahnarzt. Wir brachten sie kurzentschlossen zu einer privaten Zahnärztin. Diese stellte fest, dass zehn Zähne gezogen werden müssen und acht eine Restaurierung brauchen. Wir übernahmen die Kosten. Inzwischen ist auch noch eine Tochter mit in Behandlung.

In einem entlegenen Dorf war eine Lehmhütte abgebrannt, nachdem eines der Kinder frrittiert hatte. Durch das spritzende heisse Öl, das sich am Gasherd entzündete, hatte das Palmendach Feuer gefangen und es ging so schnell, dass von dem bescheidenen Hausbestand nichts gerettet werden konnte. Dank der Zusammenarbeit des Pfarrgemeinderats - auch über das Internet - war schnell ein SOS-Ruf gestartet und in kürzester Zeit transportierten unser Pfarrer und Pfarreimitglieder gespendete Betten, Kleidung und Lebensmittel hin. Die Hilfsbereitschaft und der Zusammenhalt in unserer Pfarrei ist ein Geschenk.

Ein Patient mit einer schrecklichen Wunde brauchte dringend eine Beinamputation, die durch die Corona-Pandemie nicht möglich war. Die Familie nahm Zuflucht zu einem Privatarzt in der 250km entfernten Stadt Teresina. Leider infizierte sich die Operationswunde und der Arzt überwies den Kranken zu Verbandswechseln ins hiesige Krankenhaus. Die Familie war verzweifelt, als sie die dortigen spärlichen Möglichkeiten sahen. Sie baten uns Schwestern um die weitere Wundversorgung. Es war eine unbeschreibliche Freude, als wir ihn nach mehreren Monaten aus unserer Obhut entlassen konnten. Sogar Ärzte und Krankenhausangestellte schicken Patienten zu uns mit dem Hinweis, dass die Schwestern gut verbinden.

An dieser Stelle unser aufrichtiger Dank an Sie/Euch alle, die uns mit Gebet und Spenden so tatkräftig unterstützen im Lindern von Leid, gerade auch durch den Kauf von hochwertigem Verbandsmaterial und vielem mehr. In dankbarer Gebetsverbundenheit wünschen wir Ihnen/Euch eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, Gottes Führung und Gesundheit im Neuen Jahr

Ihre/Eure Solanusschwestern,

*M. Irmenegard, M. Veronica, M. Luciana und M. Catarina*